

## Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

<b>Name:</b>		<b>Austausch im:</b> (akademischen Jahr)	<b>Wintersemester 2021/2022</b>
<b>Studiengang:</b>	<b>B. Sc. Data Science</b>	<b>Zeitraum (von bis):</b>	<b>von 09.2021 bis 03.2022</b>
<b>Land:</b>	<b>Frankreich</b>	<b>Stadt:</b>	<b>Rennes</b>
<b>Universität:</b>	<b>ENSAI</b>	<b>Unterrichts- sprache:</b>	<b>Französisch</b>
<b>Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)</b>		<b>Erasmus</b>	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:  
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:					X
Akademische Zufriedenheit:					X
Zufriedenheit insgesamt:					X

ECTS-Gebrauch: JA: **X** NEIN:

### Vorbereitung

#### Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Nach drei Semestern in der Dortmund im Bachelor-Studiengang Data Science, habe ich mich entschieden ein Auslandssemester in den nächsten Semestern zu planen, weil wir aufgrund der Pandemie nur Online studiert haben, und man hat wirklich nur wenig auf dem Campus erlebt. Natürlich stand noch das Risiko, dass die Regelungen in dem Zielland während meines Auslandsaufenthaltes nicht gelockert werden, aber ich war auch dafür offen, dass ich im Ausland online studiere, falls sich die Situation zu diesem Zeitpunkt noch nicht geändert hat.

Die Wahl der Gasthochschule ist das allererste Thema bei der Planung für ein Auslandssemester. Da habe ich in der Liste von den Partneruniversitäten der Fakultät Statistik in der TU Dortmund ausgesucht, und habe eine Liste von Ländern und Hochschulen bereitgestellt, die ich mit der Fakultät Statistik besprochen habe. Mir wurde von Herrn Doeblen die ENSAI- Rennes für Statistik und Data Science empfohlen. Außerdem haben viele von darüber positiv berichtet. Da ich mich für ein Semester in Frankreich auch sehr interessiert habe, habe ich mich dafür entschieden. Da brauche ich auch an die Unterrichtsprache keine Gedanken zu machen, da Französisch meine zweite Muttersprache ist.

Nach der Bestätigung von der TU Dortmund sollte man eine Liste von Formularen und Unterlagen bekommen, die für beide Universitäten bereitzustellen sind. Das war problemlos und unkompliziert, da das Referat Internationales und die Fakultät Statistik uns stetig bei allen Fragen und Unklarheiten unterstützt haben.

Zu den Studienunterlagen, die noch in Deutschland vorbereitet werden sollten, gehört das Learning Agreement. Dabei handelt es sich um das persönliche Studienprogramm an der Gasthochschule, das noch vor Beginn des Auslandsaufenthaltes sowohl von Herrn Andreas Groll von der

Fakultät Statistik als auch von dem Erasmus-Beauftragten vom Ensaï, Mr. Todd Donahue, bestätigt werden musste. Die notwendigen Informationen vom Ensaï erhielt ich über eine Email-Korrespondenz mit Mr. Donahue, wobei ich alle Informationen zu den Kursen bekommen habe. Dabei wurde mir angeboten, dass ich Kurse von dem ersten Jahr von dem 'Cursus ingénieur Data Science' höre, das nicht so optimal für mich war, weil ich schon die Kurse in dem ersten Jahr in der TU Dortmund besucht und bestanden habe. Glücklicherweise hat das bureau international in der ENSAI-Rennes volles Verständnis dafür, und sie haben meine Leistungen in der TU Dortmund geprüft. Nachher hat mir Mr. Donahue bestätigt, dass ich in dem 2. Jahr von dem 'Cursus ingénieur' sein kann.

Ich habe also die Kurse gewählt, und nach Absprache mit Herrn Groll aus der Fakultät Statistik haben wir festgelegt, welche Kurse für welche Module in der TU Dortmund anerkannt werden können. Das Schöne ist, dass alles digital über einer Plattform erfolgte.

Man sollte nur darauf achten, dass man mindestens 15ECTS von der Gasthochschule holt (müssen aber nicht alle anzuerkennen sein), damit man die finanzielle Förderung nicht zurückzahlen müsste. (390€/Monat)

### **Finanzierung** (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Erasmus-Förderung: 390€/Monat + 300€ Nebenjob in Remote + Unterstützung von meiner Familie. Man kann auch einfach einen Nebenjob in Rennes finden. Von Vorteil wird es natürlich ein gutes Sprachniveau.

### **Dokumente** (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Als ausländischer Student in der TU Dortmund brauchte ich dazu ein Visum. Das habe ich in Frankfurt beantragt. Dazu müsste es in den ersten drei Monaten für 50€ aktiviert werden. EU-Studierende haben wahrscheinlich andere Formalitäten. Ihr könnt einfach nachfragen, da ich keine Info dazu habe.

### **Sprachkurs** (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Französisch ist meine zweite Muttersprache. Daher habe ich weder in der TU noch in der ENSAI einen Kurs besucht. Man kann aber Kurse sowohl in der TU im Sprachzentrum als auch in der ENSAI in verschiedenen Niveaus besuchen.

## **Während des Aufenthalts**

### **Ankunft** (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Thalys: 32€-Ticket bei Buchung vor zwei Monaten

Blablacar: Köln-Paris mit Alex: Alex fährt dreimal pro Woche nach Paris, und hat genug Platz im Auto. Ich bin häufig mit ihm gefahren und war super angenehm. Hier seine Whatsappnummer.

Man kann ihm direkt schreiben: +49 176 620 53122. (Circa 25€)

### **Campus** (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Der Campus de Ker Lann ist ein parkartig angelegtes Gelände mit vielen Grünflächen und Wasser. Der Begriff Ker Lann stammt aus dem Bretonischen und bedeutet schönes Land, was für die großzügige Landschaftsgestaltung wirklich zutrifft. Auf dem Gelände befinden sich außer dem Ensaï drei weitere Ecoles mit verschiedenen Studienrichtungen sowie mehrere Firmen. So herrscht während der Studien- und Geschäftszeiten reger Betrieb, an den Wochenenden und in den Ferien wirkt der Campus dagegen eher verlassen. Man kann auf dem Campus alles finden. (Mensa, Cafeteria, Bibliothek..)

In der ersten Woche in der ENSAI Rennes waren die Welcome-Days für die Studierende des ersten Jahres sowie für ausländische Studierende geplant. Da war ich wirklich überrascht und habe es nicht so erwartet.

Ich war mit der großen Gastfreundschaft überrascht, und hatte das Gefühl, dass ich nicht neu auf dem Campus war. Man nimmt direkt Kontakte mit Studierenden in der ENSAI auf, und kommt direkt mit allen organisatorischen Kleinigkeiten in der Hochschule klar. Man bekommt nicht nur ein Willkommensgeschenk von der ENSAI, sondern auch von dem Club 'Welcome Team'. Der Club hilft internationale Studierende, ihre Auslandsaufenthalte zu vereinfachen und unterstützen uns stetig während des ganzen Semesters. Sie hatten z.B. einen Raum, wo man sich Sachen für seine Wohnung besorgt. (Töpfe, Pfannen, Gläser, neues Bettbezug...). Es ist auch vom Vorteil, dass man sich bei denen vor dem Auslandsaufenthalt meldet und Kontakt mit ihnen aufnimmt.

Casier: (Persönlicher Briefkasten) Darin fand ich in Zukunft täglich: die aktuellen Scripte, Übungsblätter, Klausuren und sonstige Informationen. Das war alles richtig bequem.

Computer-Kennung: In Bezug auf Hardware (Computer, Drucker, Scanner oder Beamer) ist das Ensai beeindruckend ausgestattet. Den 500 Studierenden stehen ca. 100 Rechner fast rund um die Uhr zur Verfügung, abends sogar bis 22 Uhr. Meinen persönlichen Account erhielt ich automatisch zu Beginn des Schuljahres und damit verbunden auch kostenlosen Internet-Zugang vom Wohnheim aus. Man hat auch ein kostenloses Microsoft-Account.

Bibliothek: Die Ensai verfügt über eine faszinierende Bibliothek mit Lesesaal und super hilfsbereitem Personal. Alle für die Statistik relevanten Bücher, Scripte und Zeitschriften sind dort teilweise sogar in mehrfacher Ausgabe vorhanden, allerdings vorwiegend in Französisch und Englisch.

Stundenplan und Schulalltag: Der normale Schüler des Ensai kann in den ersten beiden Jahren eigentlich nur zwei Bestandteile des Stundenplanes selbst beeinflussen: Erstens die Sportart im Sportunterricht(optional) und zweitens ob man eine zusätzliche Sprache oder Fach zu Englisch wählt(Pflicht). Ich habe selbst Spanisch gemacht. Dafür gab es auch verschiedene Stufen. Für alle anderen Fächer wird der wöchentliche Stundenplan vom Ensai geliefert und lässt keinerlei Spielräume. Selbst in die Übungsgruppen wird man automatisch eingeteilt. Der Unterricht begann in der Regel morgens 8:30 oder 09:45 und endete um 16:45. Eine Unterrichtsstunde dauerte real eine Stunde und fünfzehn Minuten. Von diesen Stunden hat man täglich vier bis fünf mit einer langen Mittagspause.

Studieninhalte:

Das Studienprogramm am Ensai umfasst im Wesentlichen Inhalte in den drei Hauptrichtungen Statistik, Mathematik und Informatik. Das ist fast wie in meinem Studiengang 'Data Science' in der TU Dortmund geplant.

Englisch ist auch Pflichtfach. Zusätzlich muss man eine weitere Sprache oder ein anderes Fach aus einem vielfältigen Angebot wählen.

Notensystem: Um für das nächste Schuljahr zugelassen zu werden, sammeln Ensai-Studenten unermüdlich Credit-Points über das ganze Schuljahr. Um vorzurücken muss man am Ende des Jahres über 60 Punkte auf seinem Konto verbuchen. Die Punkte widerspiegeln eine Art Notenskala, die in Frankreich von 0 bis 20 Punkten reicht. Zum Bestehen einer Klausur sind mindestens 10 Punkte notwendig. Mehr als 15 Punkte sind nur mit großer Mühe zu erreichen. Mir schien, dass Leistungen mit mehr als 15 Punkten in Deutschland der Note 1 entsprechen und dass jede Punktzahl unter 10 bei uns eine 5 bedeuten. So blieb also für unsere Notenspanne von 2 bis 4 in Frankreich nur das kleine Intervall von 11 bis 14 Punkten.

Kursformen: (Cours, TP, TD)

Der cours entspricht unseren Vorlesungen, jedoch mit dem Unterschied, dass die französischen Dozenten viel mehr Mühe darauf verwenden, dass die Schüler schon in der Vorlesung alle Zusammenhänge verstehen. Deshalb sind die cours auch oft sehr interaktiv. TD ist die Abkürzung für travaux dirigés. Sie sind mit unseren Übungen vergleichbar, obwohl es auch hier viel interaktiver zugeht als in deutschen Übungen. Die Schüler rechnen die Aufgaben an der Tafel vor und erarbeiten sie Schritt für Schritt zusammen mit dem Dozenten. Eine Vor- oder Nachbereitung wird nicht erwartet, was auch wegen der langen Anwesenheit in der Schule nicht zu leisten wäre.

TP heißt travaux pratiques und bedeutet Arbeiten in den Computerräumen. Das passiert in kleinen Gruppen von maximal 18 Personen und einem Dozenten. Im Rahmen dieser TPs werden oft Projets (Projekte) bearbeitet, was in der Regel einfach eine Art Hausaufgabe über einen längeren Zeitraum bedeutete.

**Wohnen** (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Auf unserem Campus hier in Dortmund bietet der Studierendenwerk Wohnungen für Erasmus-Studierende, die in Dortmund für einen Auslandsaufenthalt kommen. Diese Wohnungen sind immer für Erasmus-Studierende reserviert, und sie finden kaum Probleme bei der Wohnungssuche.

In Rennes war es leider ein bisschen anderes. Die ENSAI-Rennes besitzt keine Wohnheime, und kann für ihre Studierende keine Wohnungen anbieten. Das war aber nicht dramatisch, da die ENSAI bei der Wohnungssuche unterstützt, und man kann auch direkt Kontakt mit den Studierenden in Frankreich aufnehmen, um eine Zwischenmiete von den ERASMUS-Outgoings der ENSAI zu bekommen.

Es gibt tatsächlich zwei Alternativen, die von der ENSAI auch empfohlen sind:

- Auf dem Campus Ker Lann: Die meisten Studierende der ENSAI wohnen auch auf dem Campus. Man kann sie sich als Privat-Wohnheime vorstellen, wobei Studierende der anderen Universitäten auch da wohnen können. Von da ist die Hochschule in 5 bis 7Min zu Fuß zu erreichen.

Man braucht circa 400€-500€ für die Miete. Ich habe selber nicht da gewohnt. Das habe ich aber von den Kommilitonen erfahren.

Man kann auf dem Campus wirklich eine sehr gute Atmosphäre finden und mit anderen Studierenden gut und schnell vernetzen, und es hat den anderen Erasmus-Studierenden so sehr gefallen. Das fand ich aber persönlich nicht so optimal, weil der Campus 30Min von Rennes entfernt war. Ich wollte eher in der Stadtmitte wohnen.

- In Rennes: Die Suche nach einer WG oder einer Einzelzimmerwohnung wird in der Stadtmitte nicht so einfach sein. Das haben aber viele Freunde geschafft. Die Preise sind fast wie in Dortmund. (circa 300€ für WG-Zimmer, ab 350€ für Einzelzimmerwohnung)

Alternativ kann man sich aber auch um einen Platz bei Crous bewerben. Crous (wie der Studierendenwerk) bietet Services für Studierende an, und bietet auch viele Plätze in verschiedenen Wohnheimen an. Die Miete bei Crous ist am günstigsten in allen Städten in Frankreich. (In Rennes: circa 180€-250€ für WG-Zimmer / ab 250€ für Einzelzimmerwohnung, aber Einzelzimmerwohnung ist fast unmöglich zu haben.)

Bei Crous sollte man sich in August bewerben, und Erasmus-Studierende haben theoretisch die Priorität. Man muss aber unbedingt am Tag der Bewerbung die Webseite solange refreshen, bis man ein Zimmer angezeigt bekommt. Das fand ich natürlich total unangenehm, es hat aber zumindest mit dieser veralteten Methode geklappt.

Von Rennes braucht man circa 30Min mit der Buslinie 57 bis zur Uni. Normalerweise wird noch eine Metro-Linie hinzugefügt, die normalerweise die Fahrt zum Campus kürzer machen wird. Man wird aber trotzdem umsteigen müssen und den Bus nehmen. Ich schätze, dass man zukünftig in 20Min auf dem Campus sein kann.

Bis jetzt gibt es in Rennes nur die Metro-Linie (A), die sehr praktisch ist. Zusätzlich gibt es auch sehr gute Verbindungen mit den Buslinien. Mit der Metro-Linie (A) kann man aber wirklich vieles erreichen, und ich habe den Bus innerhalb von Rennes nur wenig gebraucht. Außerdem fährt der Metro in circa dreiminütigem Rhythmus.

**Unterhaltungskosten** (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Etwas günstiger als in Deutschland. Aber man merkt keinen großen Unterschied.

**Öffentliche Verkehrsmittel** (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Der Campus liegt etwa 12 km außerhalb von Rennes und gehört offiziell zum Ort Bruz. Das ist eine kleine Stadt mit etwa 14 000 Einwohnern, die stetig wächst.

Der Bus fährt zwar sehr praktisch direkt ins Zentrum von Rennes. Mit dem Zug gestaltet sich alles etwas schwieriger: Er fährt zwar etwa dreimal täglich, jedoch ziemlich unzuverlässig. Man muss jederzeit mit spontanen Fahrplanänderungen oder Streiks rechnen. Den Zug kann man nur mit einem zusätzlichen Abo zum Bus-Abo fahren. Dies ist aber für Studierende kostenlos zu beantragen. Insgesamt bezahlen Studierende 25€ monatlich.

**Kontakte** (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

**Nachtleben / Kultur** (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

**Sport:** Auf dem Campus kann man nicht nur am offiziellen Sportunterricht des ENSAI teilnehmen, auch für individuelle Aktivitäten bietet er einen idealen Rahmen. Einerseits ist das Gelände prädestiniert für Jogger. Andererseits hatte ich am Wochenende und abends mit einer speziellen Berechtigungs-karte für Studenten Zugang zu den Turnhallen und zum Fitnessraum auf dem Campus.

**Soirees:** Auch das studentische Party-Leben hatte etwas zu bieten: Meine Mitschüler gaben mir umfassen-den Einblick in die Soiree-Kultur. Anfang des Studienjahres fanden wöchentlich Soirees im ENSAI statt. Aber auch unabhängig von den offiziellen Partys versammelten sich die Campus-Bewohner in Scharen in Wohnzimmerzimmern, um dort über Stunden das Abendessen zu zelebrieren. Dabei registrierte ich immer wieder die erstaunlichsten kulturellen Unterschie- de. Am Anfang erlebte ich diese Soir´ees wegen meiner begrenzten sprachlichen Kompetenz als Stress pur und konnte mir nicht vorstellen, sie irgendwann einmal entspannt zu genießen. Doch Schritt fu¨r Schritt verbesserten sich meine Ausdrucksfa¨higkeiten, sodass ich mitunter selbst staunte, was fu¨r schwierige Gespra¨che ich dann doch immer leichter bewältigte.

Dass ich mein Auslandsstudium am ENSAI in der Bretagne absolvieren konnte, empfand ich als besonderen Vorzug - nicht von ungefähr schwärmen viele Urlauber von der Bretagne. Im Laufe des Semesters durchquerte ich die Bretagne kreuz und quer und gewann dabei folgende Eindrücke:

**Bretagne:** allgemein Echte Bretonen behaupten, dass Rennes gar nicht die richtige Bretagne sei. Sie beginne erst weiter westlich und die eigentliche Hauptstadt sei Quimper. Das kann ich nicht beurteilen, da für mich die Unterschiede zwischen der Bretagne in Rennes und Umgebung gegenü-ber der Bretagne in Quimper nicht erkennbar waren. Für den Tourismus sind jedoch mit Sicherheit alle Orte an der Atlantikküste attraktiv zum Baden, Surfen und Segeln.

**St.Malo:** Der schnellste Weg zum Atlantik führt von Rennes aus nach St.Malo. Diese kleine Stadt am Meer liegt auf einer Halbinsel und ist umzogen von einer Stadtmauer, die sich über Jahrhunderte den Gewalten der Meere widersetzen musste. So wirkt die Innenstadt sehr karg, wie eine Festung. Die Stadtmauer bietet einen guten Aussichtsposten zur Beobachtung des schnellen Wechsels von Ebbe und Flut, die an der ganzen bretonischen Küste sehr intensiv ausgeprägt sind. Man erreicht St.Malo bequem mit dem Auto oder mit dem Zug. Da es ein Besuchermagnet ist, muss man sich vor allem in der Saison den Strand mit vielen anderen Touristen teilen.

**Mont St.Michel:** Ein heiß begehrt Ausflugsziel ist Mont St.Michel. Manche bezeichnen die- ses Kloster, das auf einer winzigen Felseninsel im Atlantik unter großen Mühen errichtet wurde, als den schönsten Ort der Welt. Diese Ansicht teile ich zwar nicht, aber trotzdem interessierte es mich sehr. Die Kloster-burg beeindruckt schon von Weitem, da sie aus allen Richtungen sichtbar aus dem Meer ragt, wenn man sich nähert. Aus der Nähe erschlugen mich jedoch die Massen an Touristen, die sich in der einzigen engen Gasse auf dem Weg zum Kloster drängen, sowie die damit verbundenen Eintritts- und Restaurantpreise.

**Paris:** Ein Ausflug nach Paris ist von Rennes aus kein Problem, da der TGV die Distanz in ca. 2 Stunden bewältigt. Ein besonderer Vorzug dabei ist der Rabatt auf Bahntickets für Studenten. Mit etwas Glück kann man das Ticket für 15€ haben.

**Sonstiges** (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)



**Bank:**

Um den allgemeinen Zahlungsverkehr zu erleichtern, richtete ich mir gleich nach der Ankunft ein Konto bei einer französischen Bank ein. Das habe ich alles online und kostenlos bei 'BNP Paribas' erledigt. Das habe ich durch eine Einladung von einem Student aus der ENSAI gemacht, damit ich von 50€ Willkommensgeschenk bekommen kann. Dieses Angebot gilt nur durch eine Einladung und nur für Online-Kontos.

Nach einem Monat habe ich auch bei Boursorama ein Konto aufgemacht, weil man 80€ als Willkommensgeschenk bekommt. Dafür braucht man auch eine Einladung von einem anderen Kunden.

**Telefon:**

Das habe ich auch online bei Pritel beantragt. Dafür bezahlte ich nur 4.99€/Monat und bekomme 40GB. Das benutze ich auch noch in Deutschland, da ich 15GB für Roaming bekomme. Anrufe sind aber nur mit französischen Telefonnummern kostenlos angeboten. Ansonsten muss man zusätzlich bezahlen. (Für deutsche Nummer war es aber auch nicht zu viel.) Andere Freunde hatten andere Anbieter für circa 10€ bis 15€ pro Monat. Da sehe ich aber keine Vorteile, da alle jederzeit kündbar sind.

**Versicherung:**

Man braucht eine französische Hausrats- und Haftpflichtversicherung abzuschließen. Das könnte auch online für circa 20€ abgeschlossen werden.

Die deutsche Krankenversicherung muss man unbedingt behalten und weiter bezahlen, soweit man in Deutschland in einer Uni immatrikuliert ist. Die Kosten müssen in Frankreich bezahlt werden, aber sie werden dann zurückerstattet.

## Nützliches

**Sonstige Tipps und Infos** (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Bei Fragen gerne mich kontaktieren: [khaireddine.hadjkacem@tu-dortmund.de](mailto:khaireddine.hadjkacem@tu-dortmund.de)